

## Kunst der Absichtslosigkeit

Der Kölner Künstler Samarpan zeigt in der Ausstellung „Offener Kreis“ einen faszinierenden Einblick in die Welt seiner Malerei und Objekte. Neben großflächig auftretenden Bildern von einer strengen geometrischen Formgebung treten Bilder von geradezu organischer Plastizität, die aus der Tiefe des Farbraumes aufscheinen. Abstrakte Kompositionen leuchten in intensiven Farben und zeigen eine eindringliche Welt ästhetischer Ordnung, einen Kosmos der Farben. Andere wie organische Formen anmutenden Sujets schaffen eine Gegenständlichkeit, ohne abzubilden. Originäre, im wirklichen Sinne des Wortes ursprungshafte Gegenstände wachsen aus der Wirklichkeit des malerischen Prozesses. Samarpan's Werke sind nicht das Ergebnis einer bewussten Komposition. Sie verdanken sich keiner zugrundeliegenden Bildidee. In freier Malerei lässt er sich auf einen Prozess ein, dessen Ende vorab nicht abzusehen und auch nicht planbar ist. Am Beginn des schöpferischen Weges entscheidet er die Farbe und beginnt dann in möglichst großer Absichtslosigkeit seine Malerei. Die sich zeigenden rhythmischen Ordnungsstrukturen, die Samarpan's Formensprache kennzeichnen, wachsen aus einer chaotisch zu nennenden Ursprungssituation hervor.

Das Faszinierende dieses schöpferischen Prozesses beruht im Zusammenspiel der farblichen Materialität und der absichtslosen künstlerischen Intelligenz. Aus diesem Zusammenspiel kristallisiert sich das malerische Sinngefüge heraus, das den Werken Samarpan's eine unverkennbare Eindringlichkeit verleiht.

Ist die künstlerische Intelligenz auf weite Strecken des schöpferischen Prozesses auch absichtslos, und ist diese Absichtslosigkeit durchaus konstitutiv für den Malvorgang, so ist sie doch Intelligenz, ohne die nicht wird, was da wird. Am entscheidenden kritischen Punkt tritt sie dann auch in die Phase bewusster Entscheidung und auch malerischer Bearbeitung, um das sich abzeichnende Ziel des Werkes zu erreichen.

Auch wenn das Bild sich vom Künstler emanzipiert und für sich selbst geradestehen muss, verhilft die Reflexion auf den Schaffensprozess Samarpan's zu einer wesentlichen Dimension der Wahrnehmung seines Werkes. Man wird nicht verkennen können, dass darin auch philosophische und theologische Valenz liegt. Wirft dieses Zusammenspiel von Materialität und schöpferische Intelligenz, in ihrer Stufung von trial and error, Absichtslosigkeit und bewusster Entscheidung, doch einen erhellenden Blick auf die Wirklichkeit von Natur und Schöpfung. Angesichts des Werkes von Samarpan wird die ja schon aristotelische Analogie des künstlerischen Prozesses mit den naturhaften Vorgängen in ihrer Evidenz wieder spürbar.

Samarpan weiß diese Hintergründe seines Schaffens ironisch zu hinterfragen und zu brechen. Auch wenn die Titelgebung der Werke nicht überbewertet werden darf, zeigt sie doch etwas von der Geisteshaltung des Künstlers. Samarpan liebt lyrisch anmutende Sätze, die nicht selten ins Offene und Unerklärbare verfließen. Sie wollen nicht das Bild erklären oder den Betrachter in eine bestimmte Richtung lenken. Samarpan's Titelsätze haben eine gewisse Eigenständigkeit, ihr Verhältnis zum Bild ist eher spielerisch. „Er kommt um mit seinen Worten zu verstehen und ist augenblicklich seine Worte los...“, ist eines seiner Werke getitelt und gibt damit Warnung genug, die begriffliche Annäherung an sein künstlerisches Schaffen überzubewerten.

Diese ironische Brechung zeigen auch viele seiner Objekte. Aus den Nutzungszusammenhängen herausgenommen nehmen sie eine neue Wirklichkeit an, die durchaus eine skulpturale Feierlichkeit wagt, ohne den oft banalen Ursprung zu verleugnen. So präsentieren sich Toilettenutensilien durch diesen Entfremdungsprozess wie kultische Gegenstände, schichten sich Eimer zu einer Säule auf, und beginnt ein Kissen wie auf Rollschuhen zu laufen.

In der Namensgebung der Ausstellung „Offener Kreis“ verdichtet sich die Komplexität des künstlerischen Werkes. Ist doch der Kreis Symbol der Geschlossenheit und der Unendlichkeit in einem. Er bildet ein gestaltetes Ganzes und ist doch ohne Ende und Anfang. Seit altersher steht der Kreis für die Vereinbarkeit des Unvereinbaren, für das Zusammenspiel des vordergründig Gegensätzlichen. Der offene Kreis verweigert sich jeder abschließenden Festlegung und ist doch eine in sich vollendete Form. Samarpan's Werk wagt diese in immer neue Form gebrachte Offenheit.

Prälat Josef Sauerborn  
Künstlerseelsorger, Köln

## Art of no Intention

In his exhibition *Offener Kreis* (Open Circle), the Cologne artist Samarpan provides fascinating insight into the world of his painting and his objects. In addition to large-format pictures with a rigorous geometric arrangement, there are those with an almost organic plasticity and which shine up out of the depth of the color space. Abstract compositions radiate in intense colors and present a vivid world of aesthetic order, a cosmos of color. Other subjects reminiscent of organic forms create objectivity without reproducing. Original—in the true sense of the word: pristine—objects grow out of the reality of the painterly process.

Samarpan's works are not the result of conscious composition. They are not based on a fundamental pictorial idea. His painting unrestrained, he becomes involved in a process whose end can neither be foreseen, nor can it be planned. He does not determine the color until he sets foot on his creative path and then begins painting with as little intent as possible. The rhythmic structures of order that develop, which characterize Samarpan's language of form, emerge out of a situation of origin that can be referred to as chaotic.

The fascinating aspect of this creative process is based in the interaction between color-related materiality and unintentional artistic intelligence. What crystallizes out of this interaction is the painterly framework of meaning that lends Samarpan's works unmistakable vividness.

While the artistic intelligence may be unintentional for long stretches of the creative process, and while this unintentionalness may definitely be constitutive for the painterly process, it is nevertheless intelligence, without which that which emerges would not do so. At the decisive critical point it then also enters a phase of conscious decision as well as painterly treatment in order to achieve what is becoming the apparent aim of the work.

Even if the painting emancipates itself from the artist and has to be answerable to itself, its reflection onto Samarpan's creative process helps achieve an essential dimension of the perception of his work. One will not fail to recognize that this also involves philosophical and theological valence. This interaction between materiality and creative intelligence—in their gradation of trial and error—casts an illuminating glance on the reality of nature and creation. In view of Samarpan's work, the already Aristotelian analogy between the artistic process and natural processes again becomes perceptible in its evidence.

Samarpan knows how to ironically analyze and break up these backgrounds to his creative activity. Even if not too much importance should be attached to the title given to the works, it does reveal something about the artist's at-

titude of mind. Samarpan loves sentences suggestive of lyricism, which frequently meld into the open and inexplicable. They are not intended to explain the picture or steer the viewer in a certain direction. Samarpan's title sentences have a certain independence; their relationship to the picture is more a playful one. He entitles one of his works "Er kommt um mit seinen Worten zu verstehen und ist augenblicklich seine Worte los..." (He comes in order to understand with his words and is momentarily at a loss for words...) and in doing so provides warning enough not to overrate the conceptual approach to his creative activity as an artist.

Many of his objects also display this ironic rupture. Removed from their utilitarian contexts, they take on a new reality that definitely risks sculptural solemnity without denying their often commonplace origin. Through this process of alienation, toilet utensils present themselves as cultic objects, buckets stack themselves up to become a column, and a pillow begins to move as if on roller skates.

The complexity of the artistic work is compressed in naming the exhibition *Open Circle*. After all, the circle is one and the same symbol for both unity and infinity. It constitutes a structured whole and yet is without beginning or end. From time immemorial the circle has stood for the compatibility of the incompatible, for the interaction of what is superficially contrary. The open circle refuses to allow itself to be conclusively fixed and yet it is perfect form in itself. Samarpan's work ventures this openness invested with ever new form.

Prelate Josef Sauerborn

Spiritual counselor to artists, Cologne